



Selbsttäuschung, Fremdtäuschung und Persönlichkeitsstile

Eine Untersuchung an männlichen Insassen einer Justizvollzugsanstalt

Poster auf der Fachtagung Rechtspsychologie vom 22.-24.09.2005 in Bern, Schweiz

Thiele, Andreas; Kreuzer, Gabriele

Institut für Psychologie der Johann Wolfgang Goethe - Universität Frankfurt am Main

Einführung

Der Einsatz von Fragebogenverfahren zur Erfassung von Persönlichkeitsdimensionen in der forensischen Diagnostik ist mit dem Problem behaftet, dass sozial erwünschte Selbstdarstellungen die Untersuchungsergebnisse beeinflussen können. Dabei ist nicht leicht zu unterscheiden, ob Selbstpräsentationen (Impression Management) Ausdruck der Persönlichkeit oder Ausdruck bewusster Verfälschungstendenzen sind.

Während herkömmliche „Lügenskala“ soziale Erwünschtheit eindimensional erfassen, werden in einer neueren Skala, dem „Balanced Inventory of Desirable Responding (BIDR)“ von Paulus (1994), die Dimensionen „Selbsttäuschung“ und „Fremdtäuschung“ getrennt erfasst.

Selbsttäuschung: Die Tendenz zu einem Antwortverhalten, das dem Schutz des Selbstbildes und des Selbstwertgefühls dient, oder im Sinne von Paulus (1986) als „a less conscious attempt to look good to oneself“ interpretiert werden kann.

Fremdtäuschung: Die bewusste Verfälschung der Antwort, mit dem Ziel, gegenüber dem Fragenden oder einem Zielpublikum ein möglichst günstiges Bild abzugeben.

Um die Hypothese zu untersuchen, dass Selbsttäuschung in stärkerem Maße mit selbst berichteten Persönlichkeitsstilen in Zusammenhang steht als Fremdtäuschung, wurden das Persönlichkeitsstil- und Störungsinventar (PSSI von Kuhl & Kazen, 1997) zusammen mit der deutschen Form des BIDR (Musch, Brockhaus & Bröder, 2002) männlichen Insassen einer Justizvollzugsanstalt vorgelegt.

Methode

Die Stichprobe besteht aus 75 Männern, die wegen unterschiedlicher Anlassdelikte in einer hessischen Justizvollzugsanstalt in Straftat- oder Untersuchungshaft sind. Die Teilnahme an der Untersuchung war freiwillig und anonym. Die Stichprobe kann anhand der Anlassdelikte in drei Gruppen aufgeteilt werden:

- Gruppe I Betrug (N = 27); Alter 27-61 Jahre, Altersdurchschnitt 42 Jahre
- Gruppe II Sexueller Missbrauch von Kindern (N = 22); Alter 28-70 Jahre, Altersdurchschnitt 47 Jahre
- Gruppe III Gewalt im sozialen Nahraum (N = 26); Alter 21-60 Jahre, Altersdurchschnitt 38 Jahre

BIDR: Die deutsche Version des BIDR umfasst 20 Items; die Selbsttäuschungsskala (ST) besteht aus den Items 1-10 (Beispiel: „Ich bin mir meiner Urteile sehr sicher.“), die Fremdtäuschungsskala (FT) umfasst die Items 11-20 (Beispiel: „Ich fluche niemals.“). In beiden Subskalen sind positiv und negativ gepolte Items zur Vermeidung von Antworttendenzen enthalten. Die internen Konsistenzen für Selbsttäuschung und für Fremdtäuschung liegen in den Studien der deutschen Autoren zwischen .61 und .69 (Cronbachs α) und werden für Gruppenuntersuchungen als noch vertretbar angesehen. In der eigenen Untersuchung wurde für Selbsttäuschung ein α von .62 und für Fremdtäuschung ein α von .65 ermittelt.

PSSI: Das Persönlichkeitsstil und Störungsinventar (PSSI) umfasst 14 Subskalen zu je 10 Items. Die Zusammenstellung der Skalen orientiert sich an dem Katalog der Persönlichkeitsstörungen des DSM-IV und ICD-10. Die Subskalen haben ausreichende interne Konsistenzen (Angaben im Manual: Cronbachs α zwischen .75 und .87; eigene Stichprobe: Cronbachs α zwischen .64 und .85, jedoch ein Ausreißer - PSSI3: $\alpha = .40$). Für diese Untersuchung konnten über eine Hauptkomponentenanalyse mit anschließender obliquen Rotation 4 Faktoren 2. Ordnung gebildet werden (siehe Tabelle 1: Die Bezeichnung der Faktoren ist vorläufig und noch unbefriedigend, es werden gerne Vorschläge entgegengenommen).

Ergebnisse

Mittelwerte für ST und FT: Während Musch et al. bei Schülern und Studierenden für die Selbsttäuschungsskala (ST) Mittelwerte zwischen 39,2 und 40,6 (SD: 7,4 – 8,4) und für die Fremdtäuschungsskala (FT) Mittelwerte zwischen 31,4 und 32,2 (SD: 8,6 – 10,3) ermittelt haben (siehe rote Linie in Abb.1), liegen diese Werte bei den Häftlingen für ST zwischen 49,1 bei Betrügern (SD: 6,3) und 39,4 bei Gewalttätern (SD: 7,8) und für FT zwischen 39,9 bei Gewalttätern (SD: 11,2) und 35,3 bei Betrügern (SD: 12,5). Der Unterschied zwischen den drei Untersuchungsgruppen ist nur für die ST-Skala signifikant (siehe Abb. 1). Betrüger neigen im Vergleich zu den anderen Tätergruppen stärker zur Selbsttäuschung als zur Fremdtäuschung.

Korrelationen mit dem PSSI (Tab. 2): Hypothesenkonform lassen sich bei der BIDR-Skala „Selbsttäuschung“ die stärksten Zusammenhänge mit den Skalen des Persönlichkeitsinventars beobachten (insgesamt 5 Korrelationen $>.30$). Die vier PSSI-Skalen mit den stärksten negativen Korrelationen zu ST (selbstkritisch-selbstunsicher, loyal-abhängig; spontan-borderline; passiv/still-depressiv) bilden den Kern des 1. Faktor des PSSI (siehe Tab.1). Die Korrelation von ST mit Faktor 1 beträgt $r = -.62$. Probanden, die zur Selbsttäuschung im Sinne von Paulus neigen, beschreiben sich somit weniger „neurotisch-depressiv“.

Dagegen findet sich für die Skala „Fremdtäuschung“ neben einer Reihe von Korrelationen unter $r = .30$ nur eine substantielle Korrelationen von $r = -.30$ mit der PSSI-Skala „eigenwillig-paranoid“. Untersuchungsteilnehmer, die bestrebt sind, ein günstiges Bild von sich zu zeichnen (FT – hoch), beschreiben sich zugleich weniger misstrauisch und paranoid. Auch für den PSSI-Faktor 3 „unabhängig/introvertiert“ lässt sich eine signifikante Korrelation von $r = -.35$ mit der FT beobachten. Mit dem PSSI-Faktor 4 „hilfsbereit/gewissenhaft“ dagegen findet sich eine positive Korrelation mit FT von $r = .37$. Hier geht die Neigung zu verfälschten Antworten im Sinne der FT-Skala mit einer eher kooperativen, gewissenhaften und hilfsbereiten Selbstpräsentation einher.

Gruppenunterschiede in den Persönlichkeitsstilen: Unterschiede, die für die Skalen des PSSI zwischen den drei Untersuchungsgruppen zu beobachten waren, werden bei Kontrolle (Kovarianzanalyse) von Selbsttäuschung und Fremdtäuschung so stark abgeschwächt, dass zuvor signifikante Effekte verschwinden. Der stärkste Unterschied zwischen den Gruppen (siehe Abb.2) lässt sich vor Kontrolle von FT/ST für den Faktor 1 des PSSI „neurotisch/depressiv“ beobachten, wobei Betrüger signifikant niedrigere Werte auf diesem Faktor erhalten, als die beiden anderen Untersuchungsgruppen.

Diskussion

Insgesamt konnte bestätigt werden, dass zwei unterschiedliche Facetten sozial erwünschten Antwortverhaltens differentielle Zusammenhänge mit selbst berichteten Persönlichkeitsaspekten haben. Dabei ist offensichtlich auch im forensischen oder rechtspsychologischen Kontext weniger mit bewussten Verfälschungstendenzen (FT) sondern vielmehr mit persönlichkeitskongruenten Selbstpräsentationen zu rechnen. Mit Blick auf den Einsatz von Persönlichkeitsinventaren in der rechtspsychologischen Praxis ist jedoch einschränkend darauf hinzuweisen, dass die Probanden in dieser Studie die Fragebögen freiwillig und ohne zu erwartender Konsequenzen bearbeitet haben. Dennoch weisen die Ergebnisse dieser Studie darauf hin, dass eine positive Selbstpräsentation auch Ausdruck der Persönlichkeitsstruktur ist. So ist nach Paulus eine gewisse Tendenz zur Selbsttäuschung kennzeichnend für ein gut angepasstes und psychisch gesundes Individuum (negative Korrelation von ST und PSSI-Faktor 1). Eine hoher Wert auf der ST-Skala kann aber auch Ausdruck davon sein, sich selbst und die persönliche Realität in optimistischer oder positiver Weise verzerrt wahrzunehmen. Dies zeigen die Ergebnisse zur Untersuchungsgruppe der Betrüger, die überdurchschnittliche Werte in der ST-Skala aufweist und sich zugleich als die psychisch gesundeste und stabilste Gruppe beschreibt. Bevor in diesem Kontext jedoch weit reichende Schlussfolgerungen über Täter mit Betrugsdelikten gezogen werden können, sind weitere und repräsentativere Untersuchungen erforderlich.

Literatur anfordern über thiele@psych.uni-frankfurt.de

		Faktor 1 depressiv neurotisch	Faktor 2 dominant extravertiert	Faktor 3 unabhängig introvertiert	Faktor 4 hilfsbereit gewissenhaft
PSSI 4	selbstkritisch – selbstunsicher/vermeidend	.859			
PSSI 13	passiv/still – depressiv	.856			
PSSI 11	spontan – borderline	.847			
PSSI 10	loyal – abhängig	.836			
PSSI 9	kritisch – passiv-aggressiv (negativistisch)	.546	.474	.389	
PSSI 12	liebenswertig – histrionisch		.843		
PSSI 8	ehrgeizig – narzisstisch		.791		
PSSI 1	selbstbestimmt – antisozial		.749	.526	
PSSI 6	ahnungsvoll – schizotypisch		.629		
PSSI 7	optimistisch – rhapsodisch		.580	-.416	.394
PSSI 2	eigenwillig – paranoid			.863	
PSSI 3	zurückhaltend – schizoid			.686	
PSSI 5	sorgfältig – zwanghaft				.882
PSSI 14	altruistisch – selbstlos				.643
Eigenwert		4,6	2,7	1,8	1,3
erklärte Varianz		33,2	19,3	13,0	9,3

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.
Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

Tab.: 1

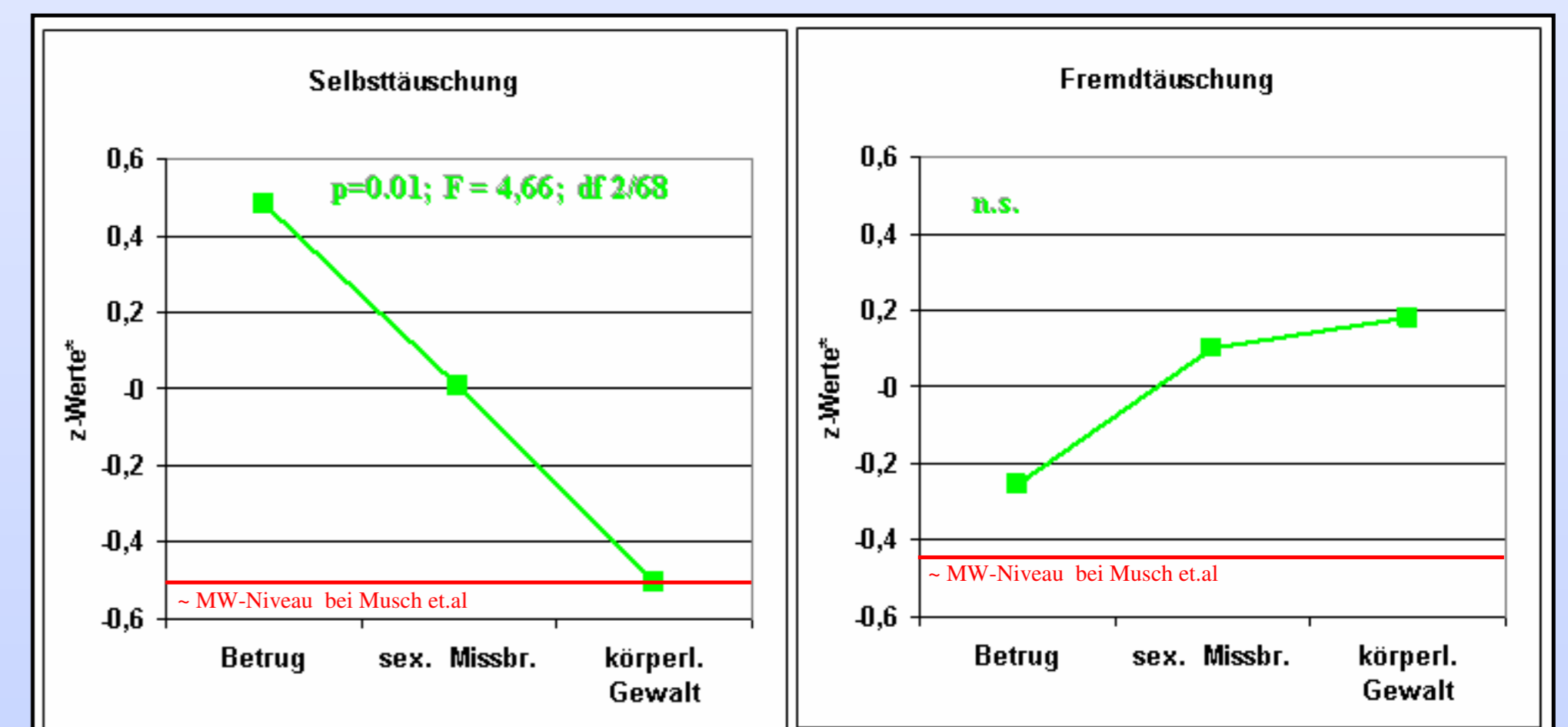


Abb.: 1

		Selbst- täuschung	Fremd- täuschung
PSSI1	selbstbestimmt – antisozial	-.050 (p=0,671)	-.272 (p=0,018)
PSSI2	eigenwillig – paranoid	.024 (p=0,838)	-.303 (p=0,008)
PSSI3	zurückhaltend – schizoid	-.176 (p=0,430)	-.135 (p=0,248)
PSSI4	selbstkritisch – selbstunsicher	-.552 (p=0,000)	-.207 (p=0,075)
PSSI5	sorgfältig – zwanghaft	.133 (p=0,257)	.252 (p=0,029)
PSSI6	ahnungsvoll – schizotypisch	-.215 (p=0,064)	.080 (p=0,492)
PSSI7	optimistisch – rhapsodisch	-.082 (p=0,488)	.273 (p=0,018)
PSSI8	ehrgeizig – narzisstisch	-.073 (p=0,531)	-.064 (p=0,585)
PSSI9	kritisch – passiv-aggressiv	-.373 (p=0,001)	-.237 (p=0,041)
PSSI10	loyal – abhängig	-.554 (p=0,000)	.017 (p=0,888)
PSSI11	spontan – borderline	-.549 (p=0,000)	-.187 (p=0,107)
PSSI12	liebenswertig – histrionisch	.136 (p=0,245)	-.053 (p=0,651)
PSSI13	passiv/still – depressiv	-.532 (p=0,000)	-.122 (p=0,297)
PSSI14	altruistisch – selbstlos	-.269 (p=0,020)	.228 (p=0,049)
Faktor 1	depressiv/neurotisch	-.620 (p=0,000)	-.100 (p=0,392)
Faktor 2	dominant/extravertiert	-.060 (p=0,607)	-.082 (p=0,484)
Faktor 3	unabhängig/introvertiert	-.046 (p=0,694)	-.347 (p=0,002)
Faktor 4	hilfsbereit/gewissenhaft	.051 (p=0,661)	.366 (p=0,004)

Fett: $p < 0,05$ (2-seitig)
Unterstrichen: $p < 0,01$ (2-seitig)

Tab.: 2

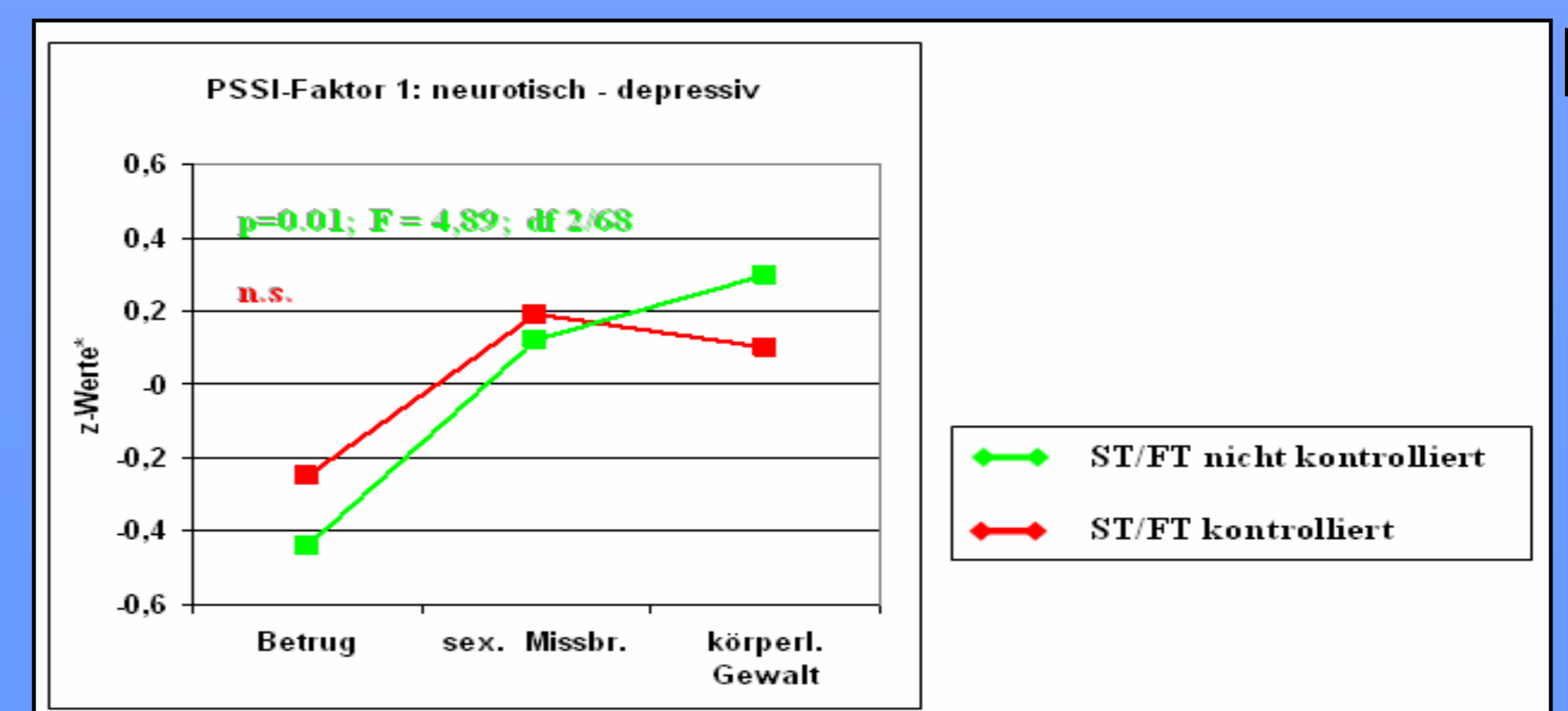


Abb.: 2